

Nierenerkrankung und Gefäße

Univ.-Prof. Dr. Kurt Derfler, Leiter der
Univ.-Klinik für Innere Medizin III, AKH Wien

Patienten mit chronischen Nierenerkrankungen haben eine Fülle zusätzlicher Risikofaktoren wie Fettstoffwechselstörungen, Bluthochdruck, Diabetes, und Calcium-Phosphatstoffwechselstörungen.

Die grossartigen Erfolge der modernen Nierenersatztherapie werden durch Gefäßkomplikationen (Herzinfarkt, Schlaganfall) zunichte gemacht, wenn nicht rechtzeitig und konsequent das Gefäßrisiko behandelt wird.

Prof. Derfler, Leiter der Arbeitsgruppe Niere des Lipidforum austriacum, weist nachdrücklich darauf hin, dass diesem Umstand mehr Rechnung getragen werden muss.

„Patienten mit chronischen Nierenerkrankungen werden nicht, oder nur in

selteneren Fällen einer diätetischen bzw. einer medikamentösen Therapie zugeführt. Besonders wichtig ist die konsequente Reduktion der Zufuhr tierischer Fette. Die Blutfette sollten auf jene Werte abgesenkt werden, die heute für den Patienten nach Herzinfarkt gelten (Sekundärprävention): Ein Gesamtcholesterinwert von unter 160 mg/dl, ein LDL Spiegel von unter 100 mg/dl und ein Non-HDL Wert von unter 130 mg/dl wäre wünschenswert.“

Pro Patient: Wie gehen gefährdete Patienten am besten vor?

Prof. Derfler: „Durch Änderungen des Lebensstils, Reduktion des Fettkonsums auf maximal 30 Gramm gesättigtes Fett/Tag. Wird durch diese Massnahmen das Therapieziel nicht

erreicht, ist der Einsatz einer medikamentösen Therapie notwendig.

PP: Welche Medikamente sind notwendig und gibt es hier nicht verstärkte Nebenwirkungen?

„Zur medikamentösen Behandlung der Fettstoffwechselstörung bei Nierenerkrankungen, nach Hämodialyse und auch nach Nierentransplantation stehen uns im Wesentlichen 3 Substanzgruppen (Fibrate, Statine, Ezetimibe) zur Verfügung. Wenn man die Patienten ordentlich ärztlich überwacht und die Dosierung anpasst, kann man heute lipidsenkende Medikamente problemlos trotz der nach Nierentransplantation erforderlichen immunsuppressiven Therapie (Cyclosporin A) einsetzen.“

PP: Worauf muss der Patient achten?

„Er darf keine zusätzlichen Medikamente (z.B. Antibiotika) oder Alternativpräparate (Johanneskraut!) ohne Rücksprache mit seinem Arzt einnehmen. Bei Auftreten von Muskelbeschwerden ist eine umgehende ärztliche Kontrolle notwendig.“

PP: Besten Dank für das Gespräch.